

Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Insertate 15 Pf., Wohnungsgeuche und Angebote, Stellengeuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Restamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 18.

Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaatz in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich D. Wittow in Elbing.

Nr. 229.

Elbing, Dienstag

1. October 1889.

41. Jahrg.

Bestellungen

auf diese Zeitung pro 4. Quartal werden noch von allen Postanstalten, Landbriefträgern und in der Expedition angenommen.

Die bereits erschienenen Exemplare werden auf Verlangen gratis und franco nachgeliefert.

Die am 1. October hinzutretenden Abonnenten erhalten die bis dahin erschienenen Abschnitte des Romans:

Entartet

auf Wunsch franco nachgeliefert.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 29. September.

Der deutsche Botschafter in London, Hatzfeldt, wird sich wieder mit seiner von ihm geschiedenen Frau verheirathen. Daraus erklärt sich sein bevorstehender Rücktritt. Als Nachfolger Hatzfeldt's wird Graf Waldersee genannt. Wird dies der Fall, so kann das als Beweis dafür dienen, daß die „militärische Unterströmung“ bei uns i. Z. wirklich vorhanden gewesen ist, der Reichskanzler aber kräftigst Wandel zu schaffen gewünscht hat.

Die Stärke der Expedition, mit welcher Wissmann in das Innere von Afrika eingerückt ist, beläuft sich auf 2500 Köpfe, wovon ca. 500 Mann Soldaten sind.

Das Oberverwaltungsgericht hat soeben eine wichtige Entscheidung gefällt in Sachen der Zahlstelle des deutschen Tischlerverbandes, der unter Androhung der Auflösung aufgegeben worden war, indem sie eine Versicherungsanstalt sei, binnen 8 Wochen die staatliche Genehmigung einzuholen. Diese Androhung wurde als unzulässig abgewiesen. Im Urtheil wird ausgeführt: „Weder die Entstehungs-Geschichte der die Versicherungs-Anstalten betreffenden Gesetze, noch sonstige Momente bieten einen Anhalt dafür, daß der Gesetzgeber darunter auch solche Anstalten verstanden wissen wollte, welche ihren Mitgliedern zwar im Falle des Eintritts gewisser Ereignisse regelmäßig Unterstützung gewähren, eine Verpflichtung hierzu nicht übernehmen. Eine Versicherungsanstalt ist verpflichtet, ihren Mitgliedern Leistungen zu gewähren, die Zahlstelle nicht; deshalb ist sie keine solche und staatliche Genehmigung nicht erforderlich.“

Die Flugschrift „Kaiser Wilhelm II. und der Reichskanzler“ giebt der „Köln. Ztg.“ den Anlaß zu einem geharnischten Artikel. Die „Köln. Ztg.“ nennt die Behauptung der Flugschrift „Kaiser Wilhelm II. und der Reichskanzler“, der berühmte Clausewitz-Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Ztg.“ sei ein nach dem Wortlaut und den Worten gerichteter Warnungsruf gewesen, lächerlich. Noch sei der Reichskanzler kräftig und mächtig genug, seine Rechte wahrzunehmen, sein Amt vor Angriffen Unberufenen zu schützen. Die Erörterung, wer sein Nachfolger sein werde, schwebt in der Luft, da kein Berufener daran denke, ihm einen Nachfolger zu geben, da es derzeit ebenjedenfalls einen Staatsmann, als einen Militär gäbe, der daran denke, den Fürsten zu verdrängen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hält es gleichfalls für nöthig, auf die Beschränkung hinzuweisen und sie mit folgenden Worten abzutun: Verleger und Kompilatoren dieser „Werke“ glauben, mit deren Erzeugung ein gutes Geschäft zu machen; sobald man sich überzeugt haben wird, daß man sich in dieser Voraussetzung täuscht, wird die Sache aufhören. Keinesfalls dürfte diese Tagesliteratur ein längeres Leben haben als der bekannte Extrablattvertrieb, denn die materiellen Herstellungskosten sind bei jener größer und im Verhältnis dazu die Zahl der Leute geringer, die nach einem bekannten Ausdruck „nicht alle“ zu werden pflegen.

Im „Reichsfreund“ lesen wir: Was der Reichskanzler als Landwirth leistet, darüber sind die Landwirthschafts-Gelehrten nicht einig. Aber daß er als Großgrundbesitzer ein unternehmungslustiger Industrieller ist, läßt sich nicht leugnen. Seine mächtigen, zum Theil neugebauten Brennereien auf der varziner Herrschaft in Hinterpommern, die Molkereien in Schönhausen, vor allem aber die Verwerthung seiner Forsten zu Papier und Straßenspäthel beweisen die industrielle Veranlagung des Reichskanzlers. Jetzt baut er mitten in seinen lauenburgischen Forsten eine riesenhafte Ziegelei. Sie liegt südlich der Eisenbahnlinie Reinbeck = Friedrichsruh im Wohlthorfer Forst und ist mit der Bahn durch einen Schienenstrang verbunden. Der Thon dort ist von seltener Reinheit und ausreichender Tiefe; seine Kugelmachung verspricht, wie man national-liberalen Blättern aus Launenburg schreibt, einen großen Gewinn. Die beim Bau beschäftigten Arbeiter werden in einer Kantine verpflegt. Die Backsteine werden durch künstliche Wärme getrocknet, die Trockenrichtung ist ein hoher majusculer Bau. Mächtig groß sind die bei der Heizanlage zur Verwendung kommenden Gewölbestücke aus weißer Chamotte.

In einem dem Reichskanzler zugegangenen Bericht des Reichscommissars Wissmann vom 29. August wird bestätigt, daß die Einwohner des Dorfes Mangotini den berühmten Mohrenjäger Salim gebunden überlieferten und letzterer wegen Menschenraubes gehängt wurde. Die Bevölkerung

von Bagamoyo ist wieder auf 5000 Personen angewachsen. — Eine ungefähr 1000 Mann starke Wanjamweh-Karawane mit Eisenbein ist in Bagamoyo eingetroffen. Buschiri versuchte die Karawane unterwegs zu berauben, wurde jedoch abgeschlagen. Die Verwaltung, welche jetzt in Zanzibar etablirt ist, ist durch den Fleiß und das Verständniß des Chefs Eberstein in geregelte Bahnen geleitet worden. Der verantwortliche Verwaltungsbeamte, welchen man erbeten hatte, ist daher entbehrlich; ebenso der erbetene Jurist; der Adjutant Vumiller hat sich gewandt eingearbeitet. Wissmann kann constatiren, daß heute in dem von ihm unterworfenen Theil der Ostküste niemand wagen würde, Sklaven zu exportiren. Bereits sechs Menschenräuber sind erhängt resp. erschossen worden. Die vom Export bedrohten Sklaven suchen überall Schutz in den Stationen. Die schwarze Bevölkerung weiß, daß sie bestraft wird, wenn sie des Menschenraubes überführt. Araber nicht ausliefert; ganz besonders aber werden die Ortshäuptlinge, welche verantwortlich gemacht werden, den Export verhindern. In dieser Beziehung also ist alles irgend wie thumliche erfolgreich geschehen; jedenfalls ist diese Art des Vorgehens gegen die Sklaverei wirksamer und billiger als die Blokade. Die vom Fürsten Bismarck empfohlene Sparsamkeit wird in jeder Weise geübt.

Der Reise Kaiser Wilhelms nach Konstantinopel wird eine hohe politische Bedeutung beigemessen. Aus Berlin schreibt man der Wiener „Politischen Korrespondenz“: Der Entschluß des Kaisers Wilhelm II., mit seiner Gemahlin von Athen auch nach Konstantinopel zu gehen, steht schon seit geraumer Zeit fest, und es scheinen die Abmachungen hierüber bereits zur Zeit der Mission des türkischen Marschalls, Ali Nizami Pascha nach Berlin getroffen worden zu sein. In diplomatischen Kreisen wird der Besuch des deutschen Kaiserpaars in Konstantinopel als ein Akt von hoher politischer Bedeutung aufgefaßt, was schon aus der Thatsache hervorgeht, daß seitens der russischen Diplomatie in Konstantinopel die größten Anstrengungen unternommen wurden, um denselben zu vereiteln.

Der preussische Landtag wird auch in diesem Winter wieder kurz vor dem verfassungsmäßigen Termin, 15. Januar, einberufen werden. — Die „Hamb. Nachr.“ ziehen aus einer Erörterung der wahrheitlichen Gestaltung des preussischen Etats für 1890 — 1891 den Schluß, „daß der Etat die Mittel zu umfassenden Maßnahmen auf dem Gebiet der Steuererleichterungen oder der allgemeinen Aufbesserung der Beamtgehälter ohne etwaige Erschließung neuer Verbesserungen der vorhandenen Einnahmequellen nicht bieten dürfte.“

Edison's Phonograph wurde gestern dem Kultusminister und den ersten Beamten seines Ressorts vorgeführt.

Strasbourg i. E., 28. Sept. Zu der im „National“ und in der „La France“ veröffentlichten Erklärung des ehemaligen deutschen Reichstags-Abgeordneten für Metz, Thierarzt Antoine, er habe niemals Zuchtberg für die deutsche Regierung angekauft und deutsches Geld dafür erhalten, wird hier bemerkt, daß laut hier hinterliegenden Quittungen die hiesige Landeshauptkasse an Antoine für seiner Zeit im Auftrage der deutschen Regierung behufs Ankaufs von Weiskältern in das Ausland unternommene Reisen Gratifikationen in Höhe von 2185 Mk. 48 Pf. ausgezahlt hat.

Schleswig, 28. Sept. Bei der heute für den 3. Schleswig = holssteinischen Wahlbezirk (Flensburg) stattgehabten Wahl eines Landtagsabgeordneten an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Jensen wurden 225 St. abgegeben; der Stadtverordnete Privatierasmus Bunzen aus Flensburg (freikonservativ) wurde einstimmig gewählt.

Karlsruhe, 28. Sept. Sr. Majestät der Kaiser hat dem Staatsminister Dr. Turban die Brillanten zum Rothen Adlerorden 1. Klasse verliehen.

Darmstadt, 28. Sept. Der Großherzog und der Prinz Heinrich von Hessen haben sich zur Eröffnung der neuen festen Mainbrücke nach Klostheim begeben, wo dieselben vom Staatsministerium empfangen wurden.

München, 28. Sept. Wie dem „Münchener Frauenblatt“ aus Freising von heute Nachmittag gemeldet wird, ist der Zustand des erkrankten Erzbischofs von München in hohem Grade Besorgniß erregend.

München, 29. Sept. Die zweite internationale Ausstellung von Postwertzeichen anlässlich der vierzigjährigen Einführung des Briefmarkenystems in Deutschland durch Bayern und anlässlich der zwanzigjährigen Einführung der Postkarten ist heute in den Centralhallen des Ausstellungsgebäudes eröffnet worden. Die Ausstellung ist sehr zahlreich besucht.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 28. Sept. Das „Fremdenblatt“ sieht keine Aenderung in der Lage Serbiens infolge des radikalen Wahlsieges voraus, da die meisten an den Regierungsantritt der Radikalen geknüpften Besorgnisse keine Bestätigung durch den Verlauf der Begebenheiten gefunden haben. Das radikale Cabinet werde wohl auch fernhin, dem Ruhebedürfnisse Serbiens entsprechend, die Ordnung im Innern aufrecht erhalten und seine auswärtige

Politik so einrichten, daß daraus weder für Serbien noch für befreundete Staaten irgend welche Verlegenheiten erwachsen können. Wahrscheinlich dürfte die Ankunft der Königin-Mutter das Land aus dieser Entwicklung nicht herauszuleiten. Versuche, die Königin in politische Betriebe hineinzuzerren, dürften nicht unterbleiben, doch habe die Königin Natalie durch ihr bisheriges Verhalten bewiesen, daß sie den Erfordernissen der Lage und den Pflichten ihrer Stellung bisher resignirt nachzukommen wußte. Die in ihrer weiblichen Sphäre verharrende Königin-Mutter sei der Sympathien sicher; ein etwaiges Verlassen dieser Sphäre könnte Konflikte mit König Milan heraufbeschwören, während die Ruhe des Landes und des jungen Königs erfordere, daß die getrennten fürstlichen Gatten sich einander nicht mehr auf serbischem Boden als Gegner gegenüberstehen. — Nach Mittheilung der „Polit. Korresp.“ würde der Kronprinz von Italien an der Hochzeit des Kronprinzen von Griechenland mit der Prinzessin Sophie von Preußen in Athen nicht theilnehmen; den Festlichkeiten würden überhaupt nur Familienmitglieder der verwandten und verwandten regierenden Häuser beiwohnen.

Frankreich. 28. Sept. General Faidherbe ist gestorben. Die Regierung beschloß die Befestigung der Leiche desselben auf Staatskosten im Invalidenhaus. — Präsident Carnot empfing heute die Mitglieder des Congresses für Handel und Industrie. Senator Poirier betonte die Nothwendigkeit der Erneuerung der Handelsverträge als alleiniges Mittel, um den Kaufleuten die für ihre internationalen Umsätze nöthige Sicherheit zu gewähren. Carnot erwiderte, es sei Sache der Kammer, diese Aufgaben zu lösen und fügte hinzu, jetzt, wo die Gesetze des republikanischen Frankreichs gesichert seien, komme es darauf an, daß das Parlament einer theoretischen Politik weniger Raum gebe, um sich im Hinblick auf eine friedliche Entwicklung Frankreichs mehr den Aufgaben praktischer Politik zu widmen. — Boulanger hat ein Manifest an die Wähler von Montmartre gerichtet, in welchem es heißt, die Regierung habe ihre Kühnheit so weit getrieben, Wahlettel für ungültig zu erklären. Niemand seit Einführung des allgemeinen Stimmrechtes habe man einen derartigen Akt von Räuberei gegen die Rechte der Wähler begangen. „Cure Privilegien und diejenigen der Kammer sind mit Füßen getreten worden, aber die braven Republikaner von Montmartre werden sich ihre Rechte wieder zu verschaffen wissen.“

Paris, 29. Sept. Im Industriepalast fand heute die Vertheilung der anlässlich der Ausstellung zuerkannten Preise statt. Der Minister-Präsident Tirard theilte in seiner hierbei gehaltenen Rede mit, die Zahl der Aussteller habe mehr als 60.000 betragen. Die verschiedenen Jurys hätten im Ganzen 33.139 Preise vertheilt, darunter 903 große Preise, 5153 goldene, 9690 silberne, 9323 bronzene und 8070 Ehren-Diplome. Der Minister sprach allen Ausstellern seinen Dank aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die fremden Aussteller ein gutes Andenken an Frankreich mitnehmen würden. Frankreich sei von dem Wunsche befeuert mit Jedermann in guter Harmonie zu leben, ohne jedoch irgend etwas von seinen Interessen und seiner Würde zu opfern. Der Präsident Carnot dankte ebenfalls den Ausstellern und sprach die Hoffnung aus, daß die Ausstellung von 1889 für Frankreich eine Aera der Beruhigung eröffnen werde und daß die Gäste Frankreichs in ihre Heimath aufgeküllte Urtheile mitnehmen werden, die nicht ohne Wirkung auf die Beziehungen zwischen den Völkern bleiben würden.

England. London, 28. Sept. Nach einer Meldung der „Times“ aus Constantinopel vom heutigen Tage wird durch ein kaiserliches Dekret die Friedenspräsenzstärke der türkischen Armee von dem gegenwärtigen Bestande von 250.000 auf 100.000 Mann herabgesetzt, wodurch eine Ersparniß von 2 Millionen Pfund ermöglicht und das Gleichgewicht des Budgets hergestellt wird. — Die Einwanderung in England beschäftigt die öffentliche Meinung in England in stetig steigendem Maße und bildet auch im Parlament wiederholt den Gegenstand lebhafter Verhandlungen. Es ist nicht zu leugnen, daß während der letzten Jahre die Zahl der armen, um jeden Preis auf den täglichen Erwerb angewiesenen Fremden in den großen Städten Englands, namentlich London, Leeds, Bradford, Hull etc., in empfindlicher Weise überhand genommen hat. Die natürliche Folge dieses großen Angebots von Arbeitskräften ist ein Sinken der Arbeitslöhne und eine Verdrängung der eingeborenen Arbeiter, was bitter empfunden wird. Namentlich betroffen sind das Schneiderhandwerk, die Wäuderei, die Arbeiter in den Cigarren- und Cigarettenfabriken und andere Gewerbsthätigkeiten, welche die Herstellung von Schacheln, künstlichen Blumen u. s. w. die Hausarbeit ermöglichen. Die Arbeitslöhne sind da durch die Mitwerbung der Bettelarmen, um Hungerlöhne arbeitenden Einwanderer so tief gesunken, daß sie selbst bei der größten Anstrengung kaum die Lebensmöglichkeit bieten. Der Einwanderer mit seinen geringeren Ansprüchen unterbietet den Engländer immer mehr und mehr und verdrängt ihn schließlich ganz. Die Grenze der „Lebensnotwendigkeiten“, die als Barometer des Kulturzustandes eines Volkes gelten kann, sinkt dabei gleichzeitig tiefer und tiefer und übt mit ihrer Herabsetzung der Bedürfnisse einen schädlichen Einfluß auf das Volksleben der großen Städte. In Auftrage des Parlaments wurden Erhebungen über die Einwanderung in Eng-

land und die Lage der Einwanderer gepflogen, und der soeben veröffentlichte amtliche Bericht läßt keinen Zweifel darüber bestehen, daß die Einwanderung während der letzten sechs Jahre nicht nur ganz außerordentlich zugenommen hat, sondern daß sie vorwiegend auch aus Personen besteht, die hier ganz mittellos ankommen und, wenn sie nicht dem Armenhause zur Last fallen wollen, gezwungen sind, um jeden Preis zu arbeiten.

London, 29. Sept. Der Prinz von Wales ist mit seinen Söhnen gestern Abend nach Kopenhagen abgereist. Später wird derselbe sich mit seiner ganzen Familie von Kopenhagen zu den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Athen begeben, von wo Prinz Albert Victor die beabsichtigte Reise nach Indien antreten dürfte.

Holland. Rotterdam, 28. Sept. Eine gestern Abend von den streikenden Arbeitern abgehaltene Versammlung zeichnete sich durch antisocialistische Kundgebungen aus. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob unter den versammelten Streikenden Socialisten wären, rief die Versammlung: „Nein! Es lebe das Haus Oranien!“ Einige Arbeiter, welche sich socialistischer Nebensarten bedienten, wurden aus der Versammlung entfernt.

Rotterdam, 29. Sept. Nach einer Mittheilung des „Maasbode“ hat Burns, der Leiter des jüngsten Streiks der Londoner Dockarbeiter 3000 Gulden für die hiesigen Streikenden gesandt.

Belgien. Brüssel, 28. Sept. Ueber die von mehreren Blättern erörterte Haltung des Königs von Dahomey gegenüber der unter französischem Schutze stehenden Colonie Porto-Novo meldet eine aus Lagos von heute hier eingegangene Depesche, dieselbe sei herbeigeeilt durch das herausfordernde Auftreten des eingeborenen Häuptlings von Porto-Novo, der bis jetzt Basal des Königs von Dahomey gewesen sei und demselben Tribut gezahlt habe. Die portugiesische Regierung, wie diejenige des Congo-Staates, ständen dem Vorgehen des Königs von Dahomey vollständig fern.

Italien. Rom, 29. Sept. Bei dem zwischen Italien und Aethiopien abzuschließenden Freundschafts- und Schutzvertrage handelt es sich dem „Capitan Fracassa“ zufolge um 2 Verträge, von denen der eine eine Friedensallianz und ein Freundschaftsvertrag unter voller Anerkennung aller afrikanischen Besitzungen Italiens sei. Dieser Vertrag soll bereits in Monza unterzeichnet worden sein. Der andere betreffe nur die Handelsbeziehungen zwischen Italien und Aethiopien.

Serbien. Belgrad, 29. Sept. Das „Amtlich. Blatt“ veröffentlicht folgendes Communiqué, Königin Natalie trifft heute in Belgrad ein. Da die Königin kommt, ohne daß ein vorheriges Zutvetnehmen betrefss ihrer künftigen Beziehungen zum königlichen Hofe erzielt worden, findet bei der Ankunft ein feierlicher Empfang nicht statt. Die Regelung der künftigen persönlichen Beziehungen des Königs Alexander zur Königin-Mutter steht verfassungsmäßig ausschließlich der Competenz des Königs Milan anheim.

Bulgarien. Sofia, 27. Sept. Die Leiche Stojanoffs ist heute Nachmittag mittels Sonderzuges hier eingetroffen und mit großem Gepränge nach der Kathedrale überführt worden. Auf dem Schwarzdravixten Bahnhofe fand ein Trauergottesdienst statt, bei welchem der Priester der hervorragenden Eigenschaften des Verstorbenen gedachte. Bei der Ueberführung folgten die Minister, sowie die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden dem Leichenwagen, welchem der Clerus, eine Abtheilung Gensdarmarie und eine Militärkapelle vorausgingen. Der Leichnam bleibt bis zur Ueberführung nach Rustschuk in der hiesigen Kathedrale beisezt. Der Leichenfeier wohnte auch der serbische Agent Budy bei.

Hof und Gesellschaft.

Zur Reise des deutschen Kaiserpaars nach den Mittelmeerstaaten liegen in ausländischen Blättern eine Reihe von Nachrichten vor. Die „Vombardia“ hat, wie sie schreibt, vom deutschen Generalkonsulat folgende Einzelheiten erfahren: Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ wird in Plymouth und in Gibraltar anlegen. Das Geschwader unter dem Commando des Contreadmirals Hollmann mit einer Effectivstärke von 3000 Mann wird am 20. October in Genua vor Anker gehen. Es sei übrigens das größte deutsche Geschwader, welches je im Mittelmeer konzentriert worden sei. Auf der Korvette „Trene“ wird sich Prinz Heinrich mit seiner jungen Gemahlin befinden. Dieses Schiff dürfte sich übrigens bis zum 1. April im Mittelmeer aufhalten und daselbst die wichtigsten Häfen besuchen. — In Monza arbeitet ein ganzes Heer von Tapezieren, Malern und sonstigen Handwerkern, um Alles für die Ankunft der fürstlichen Gäste vorzubereiten. In der letzten Zeit wurde sogar Nachts bei elektrischem Lichte gearbeitet. Der König soll für die Zustandsetzung der Villa 50.000 Lire ausgezahlt haben. Das Groß der Arbeiten ist einem der bedeutendsten venetianischen Etablissements zur Ausführung übertragen. — Kon Monza wird sich das Kaiserpaar nach Stresa am Lago Maggiore begeben und dort in der Villa des Herzogs von Genua aufsitzen. In Mailand verläutet übrigens, daß der Prinz von Neapel den Kaiser nach Athen begleiten werde. — Der „Pungolo“ in Neapel berichtet, aus besserer Quelle erfahren zu haben, daß das deutsche Kaiserpaar auch Neapel auf 2 Tage besuchen und dort im Palais Capodimonte Wohnung nehmen werde.

Dagegen behauptet „Roma“, die Herrschaften würden an Bord der Nacht Hoherzollern verbleiben und von Neapel aus eine Welt-Tour, Ausflüge nach Sibirien, Capri, Sorrent, Bajaz und anderen Punkten in der Nähe der Subaritenstadt unternehmen. — Aus Konstantinopel wird dem „Journal des Debats“ gemeldet, der Sultan habe Befehl erteilt, das kaiserliche Palais Sidi Kiosk zum Empfang seiner hohen Gäste herzurichten; der Kaiser habe jedoch durch Herrn von Radowitsch den Wunsch ausgesprochen, lieber in dem berühmten Palais Dolma Bagdsche abzustiegen. Von dort aus wird das Kaiserpaar gleich nach seiner Ankunft dem Sultan in Sidi Kiosk einen Besuch abstatten, welchen dieser sofort erwidern wird. Der Empfang soll mit orientalischem Brunt stattfinden. Endlich meldet noch der „Neologos“, der Kaiser werde in den Dardanellen Station machen und von dort nach Hissarlik, dem alten Troja fahren.

Armee und Flotte.

— Vier neue Panzerschachtschiffe à 10,000 Tonnen Inhalt, sind von der Marineverwaltung in Bau gegeben worden. Eins davon wird auf den Staatswerften in Kiel, eins auf denen in Wilhelmshaven und zwei davon von dem „Sulcan“ in Wredow bei Stettin gebaut.

* **München**, 28. Sept. Der Hauptmilitäretat des Königreichs für das Rechnungsjahr 1889—90 ist heute vertheilt worden. Die Gesamtsumme beträgt 50,709,696 Mark, und zwar beträgt das Ordinarium 41,687,304, das Extraordinarium 3,595,727 und der Pensionsetat 5,426,665 Mark. Die Militäreinnahmen zu Gunsten der Centralstaatskasse betragen 459,500 Mark. Für die Friedenspräsenzstärke sind 54,185 Mann zu Grunde gelegt. Die Hauptveränderungen sind durch die Neuformation der Artillerie bedingt, welche auch eine einmalige Ausgabe von 1,707,127 Mark beanprucht, darunter für den Bau von neuen Kasernen in München, Würzburg und Nürnberg.

— Eine neue große Heeresverfärfung soll, wie der Berliner Korrespondent der Kölnischen Volkszeitung erfahren haben will, geplant werden durch Schaffung von zwei neuen Armeekorps. Es soll sich dabei nicht, wie bisher gemeldet wurde, nur um die Schaffung von neuen Kommandostäben handeln, behufs anderweitiger Eintheilung der bestehenden Truppentheile, sondern auch um die Vermehrung der Truppentheile selbst, und zwar sowohl der Infanterie und Kavallerie, als der Artillerie und der Spezialtruppen. Andererseits sollten nur abgeschafft werden die 1887 eingeführten 15 vierten Infanterie-Bataillone.

Kirche und Schule.

SS **Schöneck**, 26. Sept. Unter Vorhild des königlichen Kreis Schulinspektors Herrn Friedrich fand heute hier selbst die diesjährige Kreislehrerkonferenz statt, an welcher sich ca. 60 Lehrer und als Gäste die beiden Herren Kreis Schulinspektoren aus Hr. Stargard, sowie die Herren Pfarrer Zumachs = Schöneck, Detlow = Neudorf und der Herr Pfarr = Vikar aus Schöneck beteiligten. Mit dem Gesange des Chorals: „Mein erst Gefühl sei Preis und Dank!“ wurde die Konferenz eröffnet. Sodann hielt Herr Lehrer Plegger = Gr. Baglau eine Lektion aus dem Gebiete des naturwissenschaftlichen Unterrichts über den „Sech.“ Derselben lag folgende Disposition zu Grunde: a. Körperbeschreibung, 1) Länge, 2) Gewicht, 3) Gestalt, 4) Farbe, 5) Körperbedeckung, 6) Gliedmaßen (Flossen), 7) Kopf, 8) die inneren Theile. b. Aufenthalt und Verbreitung. c. Fortpflanzung. d. Lebensweise und Eigenthümlichkeiten. e. Fangart. f. Nutzen und Schaden. Correferent war Lehrer Paschke = Alt Paleschen. Die Lektion wurde von der Versammlung einstimmig als eine musterzügliche, allen Anforderungen unserer heutigen Pädagogik entsprechende erklärt. Von dem Herrn Vorsitzenden war einzelnen Herren eine schriftliche Arbeit über das Thema: „Die Gesundheitspflege in der Volksschule“ aufgetragen, und gelangte die des Herrn Krüger = Neu-Grabau zum Vortrage. Derselbe hob in weiter, erschöpfender Ausführung des Themas etwa folgendes hervor: Es ist eine nicht zu leugnende Thatsache, daß der Keim der meisten Kinderkrankheiten in der Schulstube zu suchen ist. Die meisten vorhabenden Kleinen verlieren schon in den ersten Schuljahren ihre Gesichtsfarbe, und bei sehr vielen stellen sich schon nach kurzer Zeit Krankheiten ein, die das wachende Auge des Lehrers und der Eltern mit Besorgniß erfüllen. Die Schulstube ist ganz besonders dazu geeignet, ansteckende Krankheiten, wie Diphtheritis, Lungenschwindsucht, Ruhr, Krätze und dergleichen weiter zu verbreiten. Sehr viele Schulhäuser, auf dem Lande vorzugsweise, sind von solcher Beschaffenheit, daß Lehrer und Schüler durch das Einathmen gefährlicher Luftarten in den niedrigen Schulstuben ihre Gesundheit allmählich verlieren müssen. Die altmodischen — man könnte fast sagen vorläufigen Schulbänke tragen wesentlich dazu bei, Vertrümmung der Wirbelsäule zu erzeugen. Darum ist es eine gerechte Forderung unserer Zeit, Schulhäuser zu erbauen, die als Bildungsstätten der Jugend ausgebaut, wie im Innern schmucklos sind. Dann erst kann auch der Lehrer durch Erziehung und Unterricht vortheilhaft auf die Gesundheitspflege einwirken. — In der Debatte wurde die mit vielem Fleiße gefertigte, gut durchdachte Arbeit des Referenten anerkannt und nur noch hervorgehoben, daß besonders die liebe Winterzeit, wo die Kinder stundenlang mit durchnassen Kleidern und kalten Füßen die Schulbänke zu drücken hatten, geeignet sei, die Gesundheit unserer Jugend zu schädigen. — Den dritten Theil der Tagesordnung bildete ein Vortrag des Vorsitzenden über die Benutzung der Lehrerbibliothek zu Schöneck. Die Benutzung der inhaltsreichen, die verschiedenen Gebiete der Wissenschaft behandelnde Leseverke ist bisher durch den Umstand erschwert gewesen, daß der Centralort Schöneck von den meisten Schulen zu entfernt liegt. Der Vorsitzende machte deshalb den Vorschlag, den ganzen Bezirk in 6—8 Bezirke einzutheilen, deren Mittelpunkt die Orte Schöneck, Gr. Baglau, Boguffen, Gladau, Neutrug, Alt Paleschen u. s. w. sein sollen. Jedem Bezirke wird vom Hauptort Schöneck eine Anzahl Bücher zur Verfügung gestellt, und hat der Ordner dieselben schnell zirkuliren zu lassen. Zur Vergrößerung der Bibliothek ist jeder Lehrer verpflichtet, jährlich 1 Mark beizutragen. — Diese Vorschläge wurden allseitig mit Beifall aufgenommen, um so mehr, als durch diese Einrichtung einem längst gefühlten Bedürfnis entsprochen wird. — Mit einem von der Versammlung mit Begeisterung aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser wurde die 5. Kreislehrerkonferenz zu Schöneck geschlossen. Ein einfaches gemeinschaftliches Mittagmahl, bei dem nach den Stunden anstrengender gemeinsamer Arbeit auch der Freude des Lebens reichlicher Tribut gezollt ward, vereinigete die Theilnehmer in dem klugen Gasthause.

* **Rosenberg**, 27. Sept. Seit einiger Zeit schweben Verhandlungen zwischen der Regierung und

dem hiesigen Magistrat zwecks Gründung eines Seminars in Rosenberg. Die Anstalt würde vorläufig als ein Nebencursus mit etwa 30 Seminaristen und 2 Lehrern, und zwar als Externat, eröffnet werden. — Ueber die Besoldung der Volksschullehrer in Preußen und in der Provinz Westpreußen macht das 101. Heft der „Preussischen Statistik“ interessante Angaben. Danach gab es im Regierungsbezirk Danzig im Jahre 1886 1136 Volksschullehrer, 271 in den Städten, 865 auf dem Lande. Bei den ersteren betrug das Durchschnittseinkommen 1097 Mk. In den einzelnen Kreisen war es aber sehr verschieden. Nur in den Kreisen Danzig und Neustadt ergab sich ein höherer Satz, in Pr. Stargard, Dirschau, Berent, Marienburg und dem Landkreis Elbing blieb derselbe erheblich, in den anderen Kreisen etwas zurück. Die Stadtlehrer hatten durchschnittlich ein Gehalt in den Kreisen: Pr. Stargard 805 Mk., Dirschau 944 Mk., Berent 973 Mk., Marienburg 1003 Mk., Land Elbing 1008 Mk., Buzig 1050 Mk., Stadt Elbing 1097 Mk., Danzig 1187 Mk. und Neustadt 1189 Mk. Für die Landlehrer des Bezirkes Danzig ergibt die Statistik durchschnittlich 768 Mk. Einkommen. Es betrug in den Kreisen Berent 728 Mk., Pr. Stargard 734 Mk., Parthaus 744 Mk., Neustadt 765 Mk., Buzig 770 Mk., Dirschau 771 Mk., Elbing 774 Mk., Danziger Höhe 776 Mk., Danziger Niederung 787 Mk. und Marienburg 825 Mk. Die Zahl der Lehrerinnen an Volksschulen ist in unserer Provinz nicht bedeutend. Es waren im Jahre 1886 im Regierungsbezirk Danzig 121 und im Bezirk Marienwerder 35 vorhanden. Die städtischen Lehrerinnen hatten im Bezirke Danzig 722 Mk., im Bezirk Marienwerder 650 Mk. durchschnittliches Einkommen, die ländlichen 864 bezw. 579 Mk.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig**, 28. Sept. Die für den hiesigen Festungsdienst eingerichtete Brieftaubestation, bestehend aus 1 Wärfen und 600 Flugthieren, ist auf dem Bauhof der Fortifikation untergebracht worden. Da die Tauben sich hier zunächst gewöhnen müssen, finden Flugübungen vorläufig noch nicht statt, werden aber jedenfalls mit nächstem Frühjahr aufgenommen werden. Uebrigens sind schon etwa 40 Stück behauerlicher Weise weggefangen worden. — An der Ostseeufer bei Neufahr sind in diesem Jahre etwa 70 Seebunde durch Fische gefangen worden. — Der Besitzer Neumann in Langenau fand dieser Tage in seinem Getreide einen Halm, der 13 Lehren hatte. — Demnach ist uns ein größeres musikalisches Ereigniß hieselbst bevor. Drei der größten hiesigen Männer-Gesang-Vereine, der Fesche Männer-Gesang-Verein, die Liedertafel des Kaufmännischen Vereins und der Sängerkreis, zusammen etwa 130 aktive Mitglieder, haben nämlich beschlossen, um ihren passiven Mitgliedern und dem großen Publikum den Genuß wirkungsvoller Männerchöre zu bieten, sich zur Ausführung solcher zu vereinigen. Diese Vereinigungen sollen nach freier Uebereinkunft etwa zweimal im Jahre stattfinden und die Interessen der nach wie vor fortbestehenden einzelnen Vereine vollständig unberührt lassen. Ganz besondere Pflege soll dem deutschen Volksliede zu Theil werden. (Verdient auch in anderen Städten Nachahmung. D. Red.) — Das Programm für die Aufführung, welche am 25. Januar nächsten Jahres stattfinden soll, ist bereits festgestellt und umfaßt 15 a capella-Chöre, mit deren Einübung schon begonnen ist. Außerdem haben auch bewährte Solokräfte ihre Mitwirkung zur Förderung dieses Unternehmens in Aussicht gestellt. (D. Bl.)

* **Marienwerder**, 28. Sept. Der Rathsherr Wagner, der heute vor 40 Jahren sein Amt übernahm, wurde zum Ehrenbürger ernannt.

* **Grandsz**, 29. Sept. Ein vom Lande vor Kurzem nach der Stadt gegogener Rentier bestellte sich 50 Ctr. Kohlen, und dieselben wurden ihm gebracht. Der Käufer verlangte, ihm dieselben vorzuzwiegen. Nach langem Sträuben seitens des Leberbringers geschah das endlich, und da fanden sich statt der bestellten 50 Ctr. nur 41 Ctr. und 50 Pfd. (G.)

— Die Zuckersabrik Neu-Schönsee bei Thorn hat in ihrem letzten Betriebsjahr einen Gewinn von 45,960 Mk. erzielt und außerdem 49,993 Mk. auf Abreibungen verwendet; der Gewinn ist auf den aus dem Vorjahre stammenden Verlust von 46,285 Mk. gutgeschrieben worden.

* **Braunsberg**. Der vor einigen Tagen verstorbene Kreisrichter Vogel hat, wie man hört, ein Barvermögen von 200,000 Mark hinterlassen; derselbe hat dieses Geld während seiner 50jährigen Praxis am hiesigen Orte erspart.

(E.) **Ostode**, 28. Sept. Am 1. October, Vormittags 11 Uhr, findet in der Aula des Realgymnasiums die Einführung des neugewählten Bürgermeisters Herrn Elvenspoed statt.

(XX) **Saalfeld**, 29. Sept. Vorgestern war Herr Konfiskationsrath Pelta aus Königsberg hier anwesend; derselbe überbrachte Herrn Superintendent Hahn den ihm anlässlich seines Scheidens aus dem Amte verbliebenen Notizen Adlerorden 3. Klasse. Heute hielt der Lebtgenannte vor zahlreicher versammelter Gemeinde seine Abschiedspredigt, während er sich morgen in besonders dazu angelegter Sitzung von dem Gemeinderath und der Gemeindevertretung zu verabschieden gedenkt. Mit der einstweiligen Vertretung in der Superintendentur ist Herr Pfarrer Fischer aus Gr. Arnsdorf, in der Orts-Schulinspektion Herr Prediger Faltner von hier beauftragt. — Die letzte Versammlung des Lehrervereins, welche am 28. in Hr. Markt tagte, nahm zunächst den Bericht über die diesjährige Provinzial-Lehrerverammlung in Elstert entgegen, hörte dann einen Vortrag über Vertheilung des Lehrers vom niederen Küsterdienst und bezieht zuletzt über die Umwandlung der bestehenden Wohltätigkeitskassen in Rechtskassen, deren Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit einstimmig anerkannt wurde. Den zweiten Punkt betreffend konnte mit Befriedigung hervorgehoben werden, daß in den Kirchen des Bezirkes für dergleichen Berichtigungen besondere Kräfte ange stellt seien und somit für die betreffenden Organisten nur sehr wenig zu thun übrig geblieben ist.

* **Königsberg**, 29. Sept. Eine zu gestern Abend einberufene Versammlung der Kutsher, Faktore und Arbeiter wurde infolge des Auftretens des socialdemokratischen Agitators Schölze auf Grund des § 9 des Socialistengesetzes aufgelöst.

* **Weslau**, 27. Sept. Für die hiesige Bürgermeisterei haben sich bis jetzt etwa 20 Bewerber gemeldet. Die Meldefrist dauert bis zum 15. October cr.

* **Gollub**, 27. September. Der preussische Husarenoffizier v. Szuminski verlobte sich mit der Tochter des Gutsbesizers v. Boczkowski aus Ugec in Polen. Vorgesert sollte nun, wie die „G.“ schreibt, die kirchliche Trauung in Polen stattfinden, und der Bräutigam kam über die hiesige Grenze zur Zollkammer, um zu seiner Braut zu fahren. Bestimmt wäre es

ihm schlecht ergangen, hätte man ihm nicht gerathen, sofort nach Preußen zurückzufahren, da seine Verlobung russischerseits bereits verfügt sei. Ohne sich erst nach dem Grunde zu erkundigen, folgte er der menschlichen Freundschaft und verließ das russische Gebiet. Hier in Gollub erfuh er nun, daß ein in Polen einflußreicher Bekannter, der nicht zur Hochzeit geladen war, aus Rache hierfür der russischen Behörde angezeigt habe, daß der verlobene polnische Gutsbesizer Graf v. Szuminski im Jahre 1863 beim Aufstande, bei welchem man ihn zum Vorkönig machen wollte, vor den verfolgenden Russen nach Preußen geflüchtet sei und seinen damals 4 Jahre alten Sohn, den jetzigen preussischen Offizier, mitgenommen habe. Graf v. Szuminski kaufte später die Rühner Güter in Preußen. Dessen Offizier erachtet die russische Behörde jetzt als einen Ueberläufer, und obwohl v. Szuminski seit vielen Jahren in Preußen naturalisirt ist, verfügte dennoch die russische Behörde auf Grund dieser Anzeige die Verhaftung desselben bei seinem eventuellen Uebertritt nach Rußland. Während des Brautstandes hatte sich Niemand von der russischen Behörde um die Nationalität dieses Herrn gekümmert, und bisher konnte er ungehindert die Grenze passieren. Alle Vorkehrungen waren zur Hochzeit getroffen. Nun mußte aber Herr v. S. das Ministerium in Berlin erforschen, dem hiesigen Standesbeamten unter Mittheilung der geschilderten Verhältnisse zu gestatten, die standesamtliche Trauung zu vollziehen. Vom Ministerium wurde seinem Wunsche entsprochen, worauf dann die standesamtliche und kirchliche Trauung am Dienstag hier stattfand. Das junge Ehepaar, welches sich mit den Gästen mehrere Tage im Schiller'schen Hotel hieselbst einquartiert hatte, begab sich nun, begleitet von zwölf mit je vier der prächtigsten Pferde bespannten Wagen, nach Schönsee, von wo der glückliche Ehemann sein Weib ins traute Heim einführen wird. Als Kuriosum sei noch mitgetheilt, daß die Pferdegehirne einiger russischer Gäste Silberbeschlag trugen und deshalb russischerseits die Fahrt nach Preußen verhindert wurde. Die Herrschaften liehen sich gewöhnliche Geschirre, packten die Silberbeschlägen in die Kutische und durften nun hinüberfahren.

* **Insterburg**. Wie ein hiesiges Blatt aus guter Quelle vernimmt, soll das 5. Husaren-Regiment aus Schlawe, Stolp und Köslin nach Insterburg, und die in Insterburg stehenden Manenschwadronen nach Stallupönen verlegt werden. — In der am Mittwoch im königlichen Hauptgestüt Trafohlen abgehaltenen Auktion kamen 4 Hengstfohlen, 4 Stutfohlen und 5 Mutterstuten zum Verkauf. Die Hengstfohlen brachten durchschnittlich 127,50 Mk., die Stutfohlen 307,50 Mk., die Mutterstuten 324 Mk.

* **Reibenburg**, 26. Sept. Dem Vernehmen nach soll unsere Stadt vom 1. April k. Js. ab auch Militär erhalten und zwar sollen zwei Schwadronen Husaren nach hierher verlegt werden.

* **Cöslin**, 27. Sept. Heute in der Mittagsstunde verstarb bei einem hiesigen Rechtsanwalt beständige Bureauvorsteher Otto Ruz durch einen Revolververstoß seinem Leben ein Ende zu machen. Der Selbstmörder wurde zwar noch lebend aufgefunden, doch ist sein Zustand ein hoffnungsloser. Ruz ist Vater von 6 Kindern.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

1. Oct.: **Heiter, helle Luft, wechselnde Bewölkung, später zunehmend, windig, Temperatur kaum verändert. Sternhelle Nacht mit Frösten in ausgelegten Tagen.**

2. Oct.: **Vielfach heiter, veränderlich wolkig, wenig veränderter Wärmelage. Strichweise Nachfröste, Nebeldunst an den Küsten. Schwacher bis mäßiger Wind.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 30. September.

* **Delegirtenversammlung** des Pestalozzvereins für die Provinz Westpreußen. Unserm letzten Berichte lassen wir heute einen ausführlichen folgen. Herr Realgymnasiallehrer Kutisch eröffnete als Vorsitzender des Vorstandes die Versammlung durch eine Begrüßung der Delegirten und betonte, daß der Geist der Einigkeit in dieser Versammlung walten möge; wenn wir auch verschiedener Ansicht über die Mittel zum Zwecke seien: in dem Zwecke selbst sind sich alle einig, und so werden sich auch Wege zu dem gemeinsamen Ziele finden lassen. Die Feststellung der Delegirten ergab, daß 39 stimmberechtigte Delegirte anwesend waren, darunter vom Landkreis Elbing 5, Stadtkreise Elbing 21, Marienburg 5, Dirschau 2. Als wichtigster Punkt der Tagesordnung stand der Antrag des Vorstandes des Provinziallehrervereins zur Berathung, der auf die Vereinigung der beiden in der Provinz bestehenden Pestalozzvereine gerichtet ist. Herr Kutisch wies darauf hin, daß der Wunsch nach Vereinigung ein oft ausgesprochenes ist und daß durch die Vermittelung des Vorstandes des Provinziallehrervereins die Forderung eines Weges zu erhoffen ist, auf dem der alte Streit, ob Elbing oder Danzig an der Spitze stehen solle, beigelegt werden könne. Er wies ferner darauf hin, daß einige Agenturen die Wünsche, die sie in betreff des Pestalozzvereins hatten, durch die Presse veröffentlicht, ohne mit bestimmten Anträgen an den Vorstand heranzutreten, er schriftliche dann die Vorlegung des neuen Statuts, wodurch der Vorstand nur einer Aufgabe nachkam, die er bereits im vorigen Jahre als ein Gebot der Existenzfrage sich gestellt hatte. Die Noth wird immer größer, die Beiträge geringer. Außerdem stehen Leistung und Gegenleistung in einzelnen Kreisen in so schreiendem Mißverhältniß, daß Wandel geschaffen werden muß. So hat z. B. in den letzten drei Jahren der Stadtkreis Elbing 933,30 Mk. aufgebracht und nur 346 Mk. als Unterstüßungen zurückgelassen; er hat also einen Plus von 587,30 Mk. aufgebracht. Für Dirschau beträgt das Plus nur 27 Mk., für Grandsz 41 Mk., für Thorn 97,50 Mk., für Berent 24 Mk., dagegen hat Marienburg 474 Mk. und Flatow 548 Mk. mehr erhalten als gezahlt. Es erscheint daher eine Vertheilung nach dem Maßstabe der Leistung durchaus gerechtfertigt. Nichtsdestoweniger soll über das Statut nicht eher verhandelt werden, als bis die Hauptfrage erledigt ist. Ueber diese entwickelte sich nun eine sehr lebhaft etwa 3 Stunden dauernde Debatte, an der sich besonders die Herren Ruhn und Schmidt = Marienburg, Bidder = Dirschau, Kutisch, Florian, Delker und Korrell = Elbing beteiligten. Das Ergebnis war zunächst der einstimmige Beschluß, daß eine Vereinigung der beiden Pestalozzvereine gewünscht wird. Ueber die Wege dahin gingen die Meinungen wieder sehr auseinander, kamen aber schließlich in dem einstimmig gefaßten Beschlusse zusammen: Der Vorstand

des Westpreussischen Provinziallehrervereins soll ersucht werden, die Delegirten des Danziger Pestalozzvereins zu einer in den Weihnachtstagen in Elbing anzuberaumenden außerordentlichen Delegirtenversammlung einzuladen, auf welcher ein von einer Commission aus 9 Mitgliedern unter möglicher Berücksichtigung der beiden veröffentlichten Statutenentwürfe ausgearbeitetes Statut berathen und beschließen werden soll. Die Commission wurde aus den Herren Kutisch, Woronski I., Nettig, Spiegelberg und Wendt = Elbing, Ruhn und Schmidt = Marienburg, Bidder = Dirschau und Berg = Tschorschitz zusammengesetzt und mit der Directive versehen, daß in dem neuen Statut sowohl dem Wohlthätigkeits-, als auch dem Rechtsprinzip Rechnung getragen werden soll. Herr Ruhn = Marienburg glaubt als 2. Vorsitzender des Provinzial-Lehrervereins die Hoffnung ausprechen zu dürfen, daß die Danziger Delegirten diesem Beschlusse zustimmen werden. Für die Wahl der Delegirten zu der außerordentlichen Versammlung ist der letztveröffentlichte Jahresbericht beider Vereine maßgebend. Nach dem Vorschlage des Herrn Ruhn sollen die 5 Elbinger Commissionsmitglieder das neue Statut entwerfen, den übrigen Mitgliedern zur Kenntnissnahme zuzuführen, worauf in einer gemeinsamen Sitzung der Vorstand des Entwurfs endgültig festgestellt wird. Er schlug deshalb weiter vor, den alten Vorstand und Vorort durch Acclamation wieder zu wählen für die Zeit bis zur Vereinigung der beiden Pestalozzvereine resp. auf 3 Jahre, was einstimmig angenommen wurde. Herr Kutisch trug nun den Jahresbericht vor, dem wir entnehmen, daß der Verein 1065 Mitglieder zählt, die 1103,40 Mk. Beiträge zahlten. An Zinsen sind 695,30 Mk., für Weihnachtswünsche 99,96 Mk., aus Unternehmungen 217,72 Mk., aus Sammlungen und Geschenken 91,40 Mk. vereinnahmt, so daß die Einnahme die Summe von 2207,78 Mk. erreicht. Unter den Ausgaben sind zu nennen: laufende Unterstüßungen 1278 Mk., Weihnachtsgaben 85 Mk., einmalige Unterstüßung 30 Mk., so daß 1393 Mk. zur Unterstüßung verwendet sind. Die Gesamtausgabe betrug 1501,73 Mk., so daß ein Ueberschuß von 706,25 Mk. verbleibt, der zu dem 17,000 Mk. betragenden Stammkapital hinzugeschlagen werden wird. Dasselbe hat sich also in den 10 Jahren der hiesigen Verwaltung verdoppelt. Zu Revision der Kassenrechnung wurden die Herren Augustin, Böck und Günther = Elbing gewählt. Herr Kutisch sprach nun in dem Schlussworte aus, wie erfreulich die einstimmigen Beschlüsse seien, und Herr Bidder = Dirschau brachte ein Hoch auf den um die Leitung des Pestalozzvereins so hoch verdienten Herrn Kutisch aus, in das alle einstimmten.

* **Stadttheater**. Die diesjährige Winteraison wurde gestern mit einem von Frau Venzberg vorgetragenen Prologe eröffnet, in welchem der Genius der Kunst, Thalia, ihren Gästen nach des Tages Laft und Mühe schöne, genussreiche Unterhaltung in Ernst und Scherz am Abend in den ihr gewidmeten Hallen versprach und darum um freundliche Gönnerschaft für ihre Schutzbesohlenen ersuchte. Darauf wurde eine, allerdings etwas altbackene Waare aus dem Bactofen Rosen'scher Schwanpoesie: O diese Männer! in amüsanten, flotter Spielart dem ausverkauften Hause präsentiert, das nach der langen theaterlosen, der schrecklichen Zeit sich offenbar in bester Laune befand und den harmlos-gemüthlichen Rosen-Geist mit vielem Behagen einjog, wie der reich gependete Beifall erkennen ließ. Die Fabel des Stückes drehte sich naturgemäß um den Cardinalspunkt der Gegenwart: Die Eheheue der Männer, weshalb die beiden männerjagenden Mütter zweier unehaubarer Töchter, Frau Rentier Morland und Frau Geheimrathin Schraube ihre liebe Noth haben. Letztere empfiehlt sogar, die Männer mehr mit Hammelfleisch und Reis à la Türkei zu füttern, um dem Uebel abzuhelfen, während der alte Dr. Sauer eine gestrenge Rede gegen das — Pantoffelregiment hält. Die beiden Rentierstöchter bewiesen aber im Gegenatz zu den verschönten Geheimrathstöcktern, daß zur Heirath nichts weiter erforderlich sei, als eine vernünftige gesunde Erziehung von Herz und Sinn, dann gehen die Töchter weg wie beim Wäcker die warmen Semmeln, wenigstens ging's in diesem Tempo in dem Schwante, der schließlich mit den zwei landesüblichen Verlobungen endete. Dabei war natürlich die Jüngste um eine Backstischlänge voraus und beehrte selbst den weiblichen Gönner Carl Bollmann, dessen Karte sie ja von Anfang an in der Tasche trug — es war also schon „Alles in Ordnung“ zwischen Beiden. Hr. Berg spielte diese kleine Franziska mit reizender Drolerie und frischer Natürlichkeit und führte sich damit als Naive recht hübsch in die Günst des Publikums ein. Ihr Papa, der unüberwindliche Pantoffelheld, fand in Herrn Germann einen Vertreter, der jenes angenehme Maß in der Rarricatur zu halten wußte, welches den Humor nicht entflüßeln läßt und darum Jedermann erfreut. Ein Gleiches ist von Herrn Mauthner in der Rolle des schichternen, ewig Wirklichkeitsrechnungen addirenden Liebhabers zu sagen, der mit seiner gemüthlichen Unbeholfenheit viel Heiterkeit erweckte. Uebrigens bemerkten wir bei dieser Gelegenheit, daß „O diese Männer“ zum ersten Mal vor 9 Jahren hier in Scene ging, damals auch mit dem Director Max Höfler als Affectör. Herr Mauthner spielte diese Rolle auch seinerzeit am Wallnertheater in Berlin, wo das Stück zuerst in Scene ging. Eine drollige Figur war ferner die Geheimrathin des Fräulein Sauer und nicht weniger ihre blaustümpfige, schwarze Tochter des Fräulein Sauter. Von den übrigen Mitwirkenden sind besonders noch zu erwähnen das schmollende junge Ehepaar Herr Irwin und Fräulein Werner, sowie der etwas zu steif getragene Hausfreund der Herr Wohlmeß; auch die Olga Morland lag Fräulein von Kaler wohl nicht recht. Die Episodenrollen waren derartig besetzt, daß ein abgerundetes Ensemble erzielt wurde, so daß die Einführung, so weit das bei einem Schwante möglich, eine günstige zu nennen ist.

* **Repertoire**. Am Dienstag geht Moses reizendes Lustspiel „der Bibliothekar“ in Scene, ein Stück welches stets überall seines Erfolges sicher ist. Herr Director Mauthner spielt die Titelrolle. Der „Nordhäuser Courier“ schreibt über die Bibliothekar-Vorstellung unter Anderem: „Das vortreffliche Zusammenpiel und die sorgsame Jncenirung — namentlich in der tollen Spuckene im 3. Acte — suchen wahrlich ihres Gleichen. Eine so lustige Comödie, obwohl wir von dem Mauthner'schen Ensemble schon viel Schönes und Erheiterndes gesehen haben, war doch bisher noch nie da und wir raten Jedermann, sich den Genuß einer Wiederholung nicht entgehen zu lassen.“

* **Bazar**. Der Vorstand unserer Kinderbewahranstalten wird auch in diesem Winter, und zwar am Sonntag, den 15. December, in der Bürger-Ressource einen Bazar veranstalten.

* **Geflaggt**. Heute, als am Geburtstage der Kaiserin Augusta hatten die Königl. sowie auch die städtischen Gebäude Flaggenschmuck angelegt.

